



Bericht zum Auftrag

Faunistische Erfassungen am Kaninchensteig, Leipzig-Knautkleeberg

Stand Dezember 2021

Auftraggeber: **seecon Ingenieure GmbH**
Spinnereistraße 7, Halle 14
04179 Leipzig

Auftragnehmer: **Ökologicon**
Büro für Ökologie und Geoinformation
Dipl.-Biol. Alexander Eilers
Lortzingstraße 15
04105 Leipzig

Tel.: 0176/22820790
Mail: alexander.eilers@oekologicon.de
Web: www.oekologicon.de

Stand: **Dezember 2021**

Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	6
1 Hintergrund	7
2 Material und Methoden	7
2.1 Projektgebiet	7
2.2 Methodik.....	9
2.2.1 Säugetiere.....	9
2.2.2 Vögel	9
2.2.3 Zauneidechsen	9
2.2.4 Insekten.....	9
3 Ergebnisse.....	10
3.1 Säugetiere	10
3.1.1 Fledermäuse.....	10
3.1.2 Feldhamster.....	10
3.2 Vögel.....	10
3.3 Zauneidechsen.....	12
3.4 Insekten	12
4 Abschließende Beurteilung	12

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Lage des 19 ha großen Projektgebiets in Leipzig-Knautkleeberg	7
Abbildung 2: Verschiedene Ansichten der Projektfläche.....	8
Tabelle 1: Übersicht der Begehungstermine mit jeweiligen Artengruppen.....	10
Tabelle 2: Schutzstatus der 26 registrierten Vogelarten.....	11

1 Hintergrund

Im Zuge einer geplanten Baumaßnahme wurde eine Brutvogelkartierung sowie eine überschlägige Erfassung von Reptilien, Feldhamster, Fledermäuse und Schmetterlingen in Auftrag gegeben. Auf Grundlage der Ergebnisse soll für die verschiedenen Artengruppen der Handlungsbedarf im Zusammenhang mit artenschutzrechtlichen Bestimmungen abgeleitet werden.

2 Material und Methoden

2.1 Projektgebiet

Das etwa 19ha große Untersuchungsgebiet befand sich am Kaninchensteig in Leipzig-Knautkleeberg (Abbildung 1). Bis auf einen kleinen Anteil mit etwa 2500qm im südlichen Bereich, handelte es sich um eine intensiv genutzte Ackerfläche, die in diesem Jahr erst spät mit Mais bestellt wurde und bis dahin als vegetationslose Schwarzbrache ausgeprägt war (Abbildung 2, *obere 2 Zeilen*). Von drei Seiten wurde die Fläche durch Siedlungsbereiche mit Einfamilienhäusern und einem Fußballplatz eingerahmt. Die zu den Häusern gehörenden Gärten gingen ohne Saumstrukturen oder Übergangsbereiche, nur durch einen Zaun abgegrenzt, direkt in die Ackerfläche über. Die erste Saatreihe des Maisfeldes befand sich an einigen Stellen weniger als 50 cm von den Zäunen entfernt. Im Westen schlossen sich weitere agrarisch genutzte Flächen an.

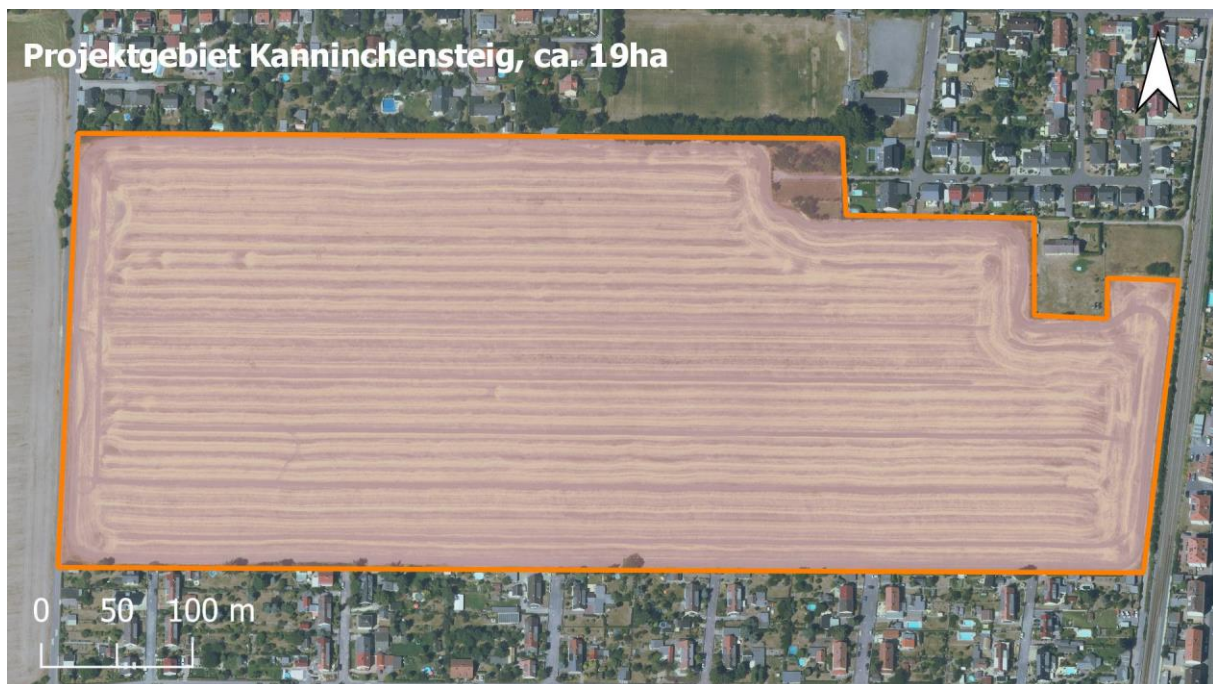


Abbildung 1: Lage des 19 ha großen Projektgebiets in Leipzig-Knautkleeberg.

Der einzig davon abweichende kleine Bereich befand sich auf Höhe des Fußballplatzes und gliederte sich in 4 verschiedene Flächentypen (Abbildung 2, *untere 2 Zeilen*). Eine verwilderte Fläche mit Ahorn-Jungaufwuchs im Norden, welche von den Anwohnern als „erweiterter Garten und Kompost“ verwendet wurde. Einen Feldweg mit Schotterdecke, eine Wasserwirtschaftliche Anlage der Stadt Leipzig sowie einen Privatgarten. Beide waren mit Langgraswiesen bestanden.

Im Zuge der Übersichtbegehung wurden neben der eigentlichen Projektfläche die nördlichen Randbereiche (Siedlung, Sportplatz) mitbetrachtet.



Abbildung 2: Verschiedene Ansichten der Projektfläche.

2.2 Methodik

2.2.1 Säugetiere

2.2.1.1 Fledermäuse

Zur Erfassung möglich vorkommender **Fledermäuse** konnten lediglich die randlich, aber ohne Ausnahme außerhalb des Projektgebiets vorkommenden Bäume auf Quartierpotenziale abgesucht, da das eigentliche Projektgebiet keinerlei nutzbare Quartierstrukturen für diese Artengruppe aufwies.

2.2.1.2 Feldhamster

Zur Erfassung der Habitatpotenziale für den **Feldhamster** wurden geeignete Bereiche erfasst und entsprechend gutachterlich bewertet. Die Begehungen wurden jahreszeitlich so gelegt, dass eventuell anwesende Individuen angetroffen werden könnten. Dabei wurde vor allem auf vorhandene Grabgänge und Laufwege geachtet.

2.2.2 Vögel

Diese Artengruppe wurde innerhalb des Projektgebiets nach Methodenstandard (SÜDBECK et al. 2005¹) an 6 Terminen erfasst. Da das Umfeld im Vergleich zur Projektfläche eine hohe Eignung für Brutvögel aufzeigte, wurden die Arten in den außerhalb liegenden Randbereichen qualitativ miterfasst, um die Beobachtungen mit Blick auf die Projektfläche in Brutvögel, Nahrungsgäste und reine Randsiedler einteilen zu können. Weiter konnte so sichergestellt werden, dass dort eventuell auftrennende „streng geschützte“ Arten ebenfalls mit in die Betrachtung eingeschlossen werden können, auch wenn sie nicht direkt auf der Projektfläche vorkommen.

2.2.3 Zauneidechsen

Zur Erfassung der Habitatpotenziale wurden geeignete Bereiche erfasst und entsprechend gutachterlich bewertet. Die Begehungen wurden jahreszeitlich so gelegt, dass eventuell anwesende Individuen angetroffen werden könnten.

2.2.4 Insekten

Zur Erfassung der Habitatpotenziale von **Wildbienen** und **Eremit** wurden geeignete Bereiche erfasst und entsprechend gutachterlich bewertet. Die Begehungen wurden jahreszeitlich so gelegt, dass eventuell anwesende Individuen angetroffen werden könnten.

¹ SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Radolfzell, 753 S.

3 Ergebnisse

Das Projektgebiet wurde an insgesamt 6 Terminen bei guter Witterung begangen und kartiert (Tabelle 1). Aufgrund der guten Überschaubarkeit und relativ kleinen geeigneten Flächen gab es keine Einschränkungen bei der Kartierung.

Tabelle 1: Übersicht der Begehungstermine mit jeweiligen Artengruppen.

Begehung	Datum	Artengruppen
1	14.4.	Vögel/ Feldhamster/Fledermäuse
2	6.5.	Vögel
3	17.5.	Vögel/Eidechsen/Feldhamster/Fledermäuse
4	22.6.	Vögel/Eidechsen/Schmetterlinge
5	2.7.	Vögel/Schmetterlinge
6	23.7.	Vögel

3.1 Säugetiere

3.1.1 Fledermäuse

Das eigentliche Projektgebiet wies keinerlei nutzbare Strukturen für Fledermäuse auf, so dass die Erfassung nach einem Termin als abgeschlossen angesehen werden konnte. Bei allen weiteren Begehungen konnten auch in den Randbereichen außerhalb des Projektgebiets keine Anzeichen für eine aktuelle Besiedelung festgestellt werden. In einigen Bäumen innerhalb des Siedlungsbereichs, vor allem in den alten Kastanienbäumen um den Fußballplatz konnten Höhlen gefunden werden. Inwieweit diese für eine Besiedelung durch Fledermäuse geeignet waren, ließ sich methodisch bedingt nicht klären. Auch einige Gebäude in den Siedlungsbereichen könnten Quartierpotenzial für Fledermäuse vorhalten. Dies wurde im Zuge dieser Erfassung jedoch nicht weiter kontrolliert, da sich diese weit außerhalb des Projektgebiets befanden. Aufgrund des vorgefundenen Lebensraums innerhalb des Projektgebiets, könnte dieser lediglich als Jagd- oder Transferhabitat genutzt werden. Meist werden jedoch von den im urbanen Raum vorkommenden Arten (z.B. Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*) hierfür bevorzugt Leitstrukturen wie Hecken, Alleen, Baumreihen und Ähnliches genutzt. Der freie Luftraum spielt dabei meist eine untergeordnete Rolle.

3.1.2 Feldhamster

Es konnten trotz guter Bedingungen bei der Begehung keine Anzeichen für die Anwesenheit von Feldhamstern gefunden werden. Intensiv bewirtschafteten Ackerflächen bieten für die Art auch nur sehr eingeschränkt Habitatpotenziale und kommen entsprechend selten darin vor.

3.2 Vögel

Auf dem Gelände wurden insgesamt 26 Vogelarten nachgewiesen. Dabei handelte es sich weitgehend um ubiquitäre und nicht gefährdete Arten. Gemäß den Beobachtungen und unter Berücksichtigung des vorhandenen Lebensraums wurde lediglich 1 Art als Brutvogel, 8 weitere als Nahrungsgäste und 17 als reine Randsiedler eingestuft (Tabelle 2).

Tabelle 2: Schutzstatus der 26 registrierten Vogelarten (R -D=Rote Liste Deutschland 2015², RL SN=Rote Liste Sachsen 2013³ (V=Vorwarnliste, 3=gefährdet, *=nicht gefährdet), BNatSchG= Bundesnaturschutzgesetz (§= besonders geschützt), VSchRL=Europäische Vogelschutzrichtlinie, Anhang I (x=gelistet), BV=Brutvogel, NG=Nahrungsgast, RS=Randsiedler).

Art	wiss.	RL SN	RL D	BNatSchG	VSchRL	Status
Amsel	<i>Turdus merula</i>		*	§		RS
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		*	§		NG
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		*	§		RS
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		*	§		NG
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		*	§		RS
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V	*	§		RS
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	V	3	§		BV
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		V	§		NG
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		V	§		NG
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		*	§		RS
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		*	§		RS
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		*	§§		RS
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V	*	§		RS
Hausesperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	§		NG
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		*	§		RS
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		*	§		RS
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		*	§		RS
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		*	§		RS
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		*	§		RS
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	3	§		RS
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		*	§		RS
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		*	§		NG
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	§		RS
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		*	§		NG
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		3	§		NG
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		*	§		RS

Die **Feldlerche** wurde als einzige Brutvogelart auf der Projektfläche nachgewiesen. Entsprechend der Lebensraumeigenschaften wären auch nur wenig weitere Arten wie Wiesenschafstelze *Motacilla flava* oder Bachstelze denkbar gewesen. Vor allem in Maisäckern ist die Diversität sehr gering. Zudem wurden die Feldlerchen erst am 4. Termin im Juni festgestellt. Dies lässt sich damit erklären, dass die Art auf einer vegetationslosen Schwarzbrache keine Nester anlegt und lieber die in der Umgebung befindlichen Winterungen wie Winterweizen, Wintergerste, Winterraps, etc. zur Nestanlage im zeitigen Frühjahr nutzt. Später im Jahr, zur Zeit der Zweitbrut, sind die meisten Winterungen bereits zu hoch und zu dicht aufgewachsen, sodass diese Bereiche von der Art nicht mehr genutzt werden können. Dann werden die noch licht bewachsenen Mais-, Rüben- und Kartoffelerwartungsflächen sowie andere Felder mit Sommergetreide besiedelt. Die beiden singenden Männchen wurden dabei beobachtet, wie sie fast den gesamten Acker abflogen und

² GRÜNEBERG, C.; BAUER, H.-G.; HAUPT, H.; HÜPPPOP, O.; RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2016): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. – Berichte zum Vogelschutz 52: 19–67.

³ STEFFENS, R., NACHTIGALL, W., RAU, S., TRAPP, H. & ULBRICHT, J. (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656 S.

immer wieder ihr Revier gegeneinander verteidigten. Da es die einzige Brutvogelart auf der Projektfläche war, wurde in diesem Fall auf die Anfertigung einer Karte verzichtet.

Alle weiteren auf der Projektfläche beobachteten Arten, konnten aufgrund ihrer Lebensweise als **Nahrungsgäste** eingestuft werden, da sie keine Ackerflächen zur Nestanlage nutzen. Einzige Ausnahme bildete hier die **Bachstelze**, wobei hier die Beobachtungen den Schluss nahelegten, dass diese ihr Gelege irgendwo im Bereich des Fußballplatzes hatte. Die Nahrungsgäste sowie alle weiteren Vogelarten rekrutierten sich aus den **Randsiedlern**, welche die umliegenden Siedlungsbereiche als Lebensraum und zur Nestanlage nutzten.

3.3 Zauneidechsen

Trotz gewissenhafter Suche konnten zu keinem Zeitpunkt Zauneidechsen oder andere Reptilien im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Für eine Besiedelung waren vorhandenen Habitate zu strukturarm. Die Ackerfläche bot keinerlei Potenziale. Auch die restlichen Flächen im Norden (verwilderte Ahornfläche, dichte Langgraswiese und Feldweg) und an den Rändern (Privatgärten) boten nur sehr eingeschränkt Potenziale und waren wesentlich zu klein.

3.4 Insekten

Da sich innerhalb des Projektgebietes keine Bäume befanden, kann ein Vorkommen des **Eremits** zweifelsfrei ausgeschlossen werden.

Auch für die Gruppe der **Wildbienen** wurden innerhalb des Projektgebiets keine Strukturen und geeignete Lebensräume angetroffen, welche auf eine Anwesenheit schließen ließen. Die wenigen kleinen Randstreifen, boten kein Blütenangebot für diese Gruppe und waren zudem viel zu klein.

4 Abschließende Beurteilung

Da das Projektgebiet fast ausschließlich einen intensiv genutzten Acker umfasste, war bereits im Vorfeld mit einer sehr geringen Diversität zu rechnen. Landwirtschaftliche Nutzflächen dieser Art bieten heute in vielen Fällen nur einem sehr eingeschränkten Artenspektrum einen Lebensraum. Die Bestellung mit Mais hat in diesem Jahr diesen Effekt noch verstärkt. Durch die vielen und vor allem spät im Frühjahr (oft auch erst im Sommer) mechanisch durchgeführten Bodenbearbeitungsschritte sowie den parallel dazu eingesetzten Bioziden, fehlt den meisten Arten eine Lebensgrundlage. Einige Arten nutzen den Acker als Nahrungshabitat, blieben dabei jedoch meist in den Randbereichen, um bei Gefahr schnell in den Schutz der Gärten zurückkehren zu können.

Leipzig, den 21.12.2020



Dipl.-Biol. Alexander Eilers